

Interview mit Wolfgang Fetz zu seinem letzten „Bregenzer Frühling“

„Es war in der Tat ein sehr, sehr schöner Reigen ...“

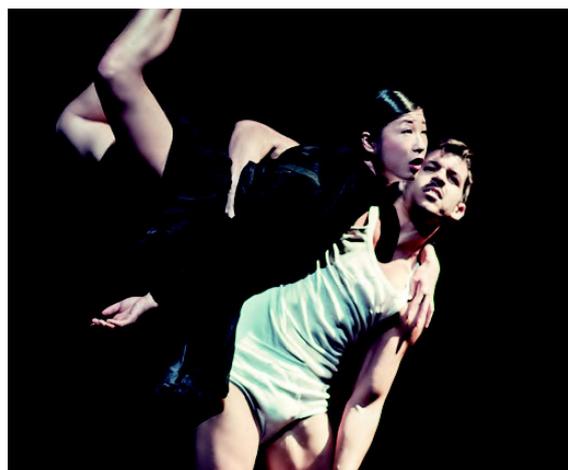


Wolfgang Fetz liefert zum Abschied wieder einen „Bregenzer Frühling“ auf Top-Niveau, voller Überraschungen und Lust am Experiment

Peter Füßl

Dem seit 1987 bestehenden Tanzfestival „Bregenzer Frühling“, das in der gesamten Bodenseeregion wie ein Magnet auf die an zeitgenössischem Tanz Interessierten wirkt, hat der ehemalige Bregenzer Kulturamtsleiter Wolfgang Fetz über die Jahrzehnte hinweg seinen Stempel aufgedrückt. Auch sein letzter „Bregenzer Frühling“ weist wieder die gewohnte Mischung aus bereits bestens bekannten Künstlern und Compagnien (Israel Galván, Nederlands Dans Theater 2, Akram Khan, aktionstheater ensemble) und aufregenden Neuentdeckungen (Michèle Anne De Mey, Richard Siegal) auf. Wichtigster gemeinsamer Nenner: höchste Qualität! Man wird also wohl auch bei den fünf Tanzveranstaltungen und dem Theaterabend zwischen März und Juni 2017 wieder eine in Richtung 100 % gehende Auslastung des Festspielhauses erwarten dürfen, zumal sich viele Tanz-Fans mittlerweile auch den 25-prozentigen Weihnachtsrabatt nicht mehr entgehen lassen. Peter Füßl führte mit Wolfgang Fetz das folgende Interview zum aktuellen Programm, verbunden mit einer Art kleinem Resümee.

Israel Galván – ein Dekonstruktivist von Gottes Gnaden



Das Nederlands Dans Theater 2 bringt gleich drei österreichische Erstaufführungen ins Bregenzer Festspielhaus

Peter Füßl → Israel Galván gastierte vor zwei Jahren mit „Lo Real“, einer Aufsehen erregenden Produktion zum Schicksal der Roma und Sinti während der NS-Zeit beim „Bregenzer Frühling“. In „FLA.CO.MEN“, das er als „Konzert“ bezeichnet, beweist dieser höchst eigenwillige Neuerer des Flamenco nun Humor. Welche Rolle spielt denn hier die Musik?

Wolfgang Fetz → Die Musik spielt in „FLA.CO.MEN“ eine eminente Rolle. Was die Musiker leisten, ist umwerfend. Aber das geht kongenial mit Galván, dessen Tanzkunst etwas traumwandlerisch Schönes hat. Das ist wie ein unglaublicher Sog. Es ist schon bemerkenswert, welche Wandlungsfähigkeit er hat. Ich habe eine gewisse Distanz, was den Flamenco anlangt. Es ist leider so, dass in diesem Genre das Klischeehafte in der Regel dominiert. Das ist bei Galván in keiner Weise der Fall. Das ist es übrigens auch bei María Pagés nicht, wie ihre „Carmen“-Produktion, die wir in Bregenz hatten, sehr schön gezeigt hat. Da gab es ganz einfach keine Männer mehr. Aber zurück zu Galván: Er ist sozusagen ein Dekonstruktivist von Gottes Gnaden, das Anagramm „FLA.CO.MEN“ deutet das schon an. Er zerlegt den Flamenco und setzt ihn neu zusammen. Das ist natürlich nichts für Puristen und Dogmatiker oder die katholische Kirche – der Flamenco ist in Spanien so heilig wie die katholische Kirche. Seine Lust am „Zerlegen“ entwickelt sich in „FLA.CO.MEN“ zu einem dynamischen Prozess, der seinesgleichen sucht, das ergibt schlicht eine neue Welt. Vielleicht übertreibe ich, aber es ist mein Eindruck.

Maßstabsetzende Wendepunkte

Füßl → Das Nederlands Dans Theater 2, der kreative Jungbrunnen der renommierten Compagnie, begeisterte zuletzt 2010 und 2014 das Bregenzer Publikum und präsentiert heuer drei Österreichische Erstaufführungen. Diese Compagnie ist, glaube ich, ein schönes Beispiel dafür, dass Du exzellente Compagnien, aber auch Einzelkünstler, über einen langen Zeitraum verfolgt und immer wieder eingeladen hast und weniger auf irgendwelche Schnellschüsse gesetzt hast, die gerade en vogue waren. Wen würdest Du denn, über die Jahre hinweg betrachten, zu den besonders herausragenden Protagonisten des von Dir konzipierten „Bregenzer Frühling“ zählen?

Fetz → Das ist eine schwierige Frage. Frühe Höhepunkte waren sicher Kyliáns „Kaguyahime“ mit dem Nederlands Dans Theater 1, „Limb's Theorem“ von William Forsythe oder „Lac des Singes“, eine Choreographie von Hans van den Broeck mit Le Ballets C de la B. Das waren maßstabsetzende Wendepunkte in der Programmatik. Weg vom klassischen Ballett und hin



zum zeitgenössischen Tanz. C de la B oder Nederlands Dans Theater 1 und 2 waren in der Folge immer wieder zu Gast im Festspielhaus. Darüber hinaus hatte ich stets ein besonderes Nahverhältnis zu Ultima Vez, Sidi Larbi Cherkaoui, Wayne McGregor, Akram Khan ... Ich könnte die Auflistung fortsetzen, es war in der Tat ein sehr, sehr schöner Reigen, der nun im kommenden Jahr in seinen Abend geht. Ich kann mich erinnern, mit dem

„Affensee“ („Lac des Singes“) hatten wir vielleicht ein paar hundert Besucher, da sitzt man als Veranstalter ziemlich einsam im Zuschauerraum und darf sich danach so einiges anhören. Aber am Ende ist das Publikum mitgegangen. Und diese Erfahrung deutlicher Wertschätzung war enorm wichtig für mich.

„Cold Blood“ – ein völlig neuer Ansatz im Grenzbereich des Tanzes

Füßl → Mit „Cold Blood“ von Michèle Anne De Mey, Jaco Van Dormael & Collectif Kiss & Cry betritt der „Bregenzer Frühling“ wieder einmal völlig neues Neuland. Was hat Dich an diesem „Fingerspiel“ begeistert?

Fetz → Sehr einfach: Das „Ding“ geht weit über ein „Fingerspiel“ hinaus. Im Grunde handelt es sich um Theater und Kino und Tanz in einem, um ein Melodram, das sich Sentimentalität



Auftakt mit Israel Galván: er zerlegt in „FLA.CO.MEN“ den Flamenco und setzt ihn neu zusammen

ten leistet, wie ich sie liebe. Allein schon der Soundtrack, das geht von Lou Reed's „Perfect Day“ über Händels „Ombra mai fu“ bis Nina Simone und David Bowie. Aber da ist gleichzeitig das reflexive Moment, das sich auf sehr spielerische Weise, wie soll ich sagen, auf Brecht oder Straub/Huillard bezieht: Wir erleben auf der Bühne ein „Making of“ in Realzeit und haben über der Bühne – in Cinemascope-Format – die Geschichte: eine Geschichte um

Leben und Tod, Glück und Leid, Erinnerung und Vergänglichkeit. Die Geschichte einer Frau und von sieben Todesarten. Und das alles in „Cold Blood“. Ich bin mir noch nicht sicher, welches meine Lieblingstodesart sein wird. Es gibt da zum Beispiel den mechanischen Tod, aber der liegt mir wohl am wenigsten. Wie immer: mir war „Cold Blood“ in jeder Hinsicht wichtig. Als persönliche Sentimentalitätsmassage so gut wie als völlig neuer Ansatz in einem Grenzbereich des Tanzes. Ich weiß auch, wie die Reaktionen sein werden. Der überwiegende Teil des Publikums wird hingerissen sein, manche werden sich fragen: Aber wo war da der Tanz? Genau das ist es, was den „Bregenzer Frühling“ ausmacht.

Richard Siegal – ein solitärer Choreograph

Füßl → Der Amerikaner Richard Siegal, einstmaliger Solist

Blick in die Zukunft – „Bregenzer Frühling“ 2018



Die neue Bregenzer Kulturamtsleiterin Jutta Dieing möchte das Tanzfestival stärker in Bregenz und der Region verorten

Bislang wurde der von Wolfgang Fetz konzipierte „Bregenzer Frühling“ vom Bregenzer Kunstverein veranstaltet, ab 2017 übernimmt nun die Kulturabteilung der Stadt Bregenz die Organisation, ab 2018 auch die künstlerische Leitung des Festivals.

Der „Bregenzer Frühling“ wird somit in die Verantwortung der neuen städtischen Kulturamtsleiterin Jutta Dieing übergehen, die auf einschlägige Erfahrungen im Genre zeitgenössischer Tanz verweist: „In meinen bisherigen beruflichen Stationen habe ich in den unterschiedlichsten Kunst-

und Kultursparten gearbeitet. Insbesondere war ich als Geschäftsführerin im Produktionszentrum für zeitgenössischen

Tanz und Performance in der Landeshauptstadt Stuttgart verantwortlich, diese Kunstsparten lokal und regional stärker zu verankern und zu positionieren. In dieser Zeit habe ich sehr intensiv sowohl mit regionalen als auch internationalen Kompagnien zusammengearbeitet und diese auch nach Stuttgart eingeladen. Daher habe ich einen sehr starken Bezug zum zeitgenössischen Tanz.

Dieing hat auch bereits Überlegungen angestellt, wie sie den „Bregenzer Frühling“ weiterführen möchte:

„Der Bregenzer Frühling wird ab 2018 von meinem Team und mir programmiert und durchgeführt. Ich werde ihn in dieser Weise weiterführen, das Niveau und die Qualität beibehalten. Allerdings möchte ich dieses Tanzfestival noch stärker in Bregenz und der Region verorten. Ich denke dabei an spannende Kooperationen mit lokalen Kultureinrichtungen, um interdisziplinär zu arbeiten und damit die verschiedenen Ausdrucksformen des Tanzes mit den anderen Kunstsparten „in Dialog“ zu setzen. Des Weiteren ist mir wichtig, Zugänge zu schaffen, um vor allem Jugendliche mit den internationalen Tänzerinnen/Tänzern und Choreografinnen/Choreografen zusammen zu bringen, damit gemeinsam etwas Neues vor Ort entstehen kann.“

Der Fortbestand des in der gesamten Bodenseeregion beliebten Tanzfestivals, das pro Saison bis zu 10.000 BesucherInnen nach Bregenz lockt, ist also gesichert.



beim Ballett Frankfurt, führt in seinen interdisziplinären Projekten die unterschiedlichsten Professionen zusammen, um innovative Tanzformen zu schaffen. Was darf man sich von den zwei Choreografien zu „My Generation“ erwarten?

Fetz → Nachdem „My Generation“ eine Neuproduktion ist, gewisse Bruchstücke früherer Produktionen werden sicher eine Rolle spielen, kann ich mich zu dieser Frage nur schwer oder gar nicht äußern. Aber ich bin mir sicher, dass er Meisterstücke präsentiert wird. Ich halte Siegal jedenfalls für einen solitären Choreographen.

Akram Khan – Heutiges und zurück zu den Wurzeln

Füßl → Der englische Tänzer und Choreograph Akram Khan verzauberte 2014 das Publikum mit seiner 80-minütigen Soloperformance „Desh“, in der er auf vielfältige Weise das Spannungsfeld zwischen seiner westlichen Alltagswelt und der ihm fremden Welt seiner Vorfahren in Bangladesch aufzeigt. Geht er in „Until the Lions“ auch wieder „back to the roots“?

Fetz → Nun, das ist das Spannende bei Akram Khan, dass er, obwohl ganz und gar heutig in seinem ästhetischen Verständnis, immer wieder auf seine Wurzeln, also auch den Kathak-Tanz rekurriert. Das war mit „Desh“ nicht anders. Khan hat übrigens, ich schweife ab, mit Israel Galván zusammengearbeitet, eine hervorragende Sache: „Torobaka“ hieß das Stück. Der Stier und die Kuh, Spanien und Indien. Das erinnert mich an „Dunas“ von Maria Pagés und Sidi Larbi Cherkaoui, da ging es um Marokko und Spanien. Wir hatten das vor drei, vier Jahren in Bregenz.

Verbundenheit zum aktionstheater ensemble

Füßl → Das soeben mit dem begehrten Nestroy-Preis ausgezeichnete aktionstheater ensemble zählt schon seit vielen Jahren mit seinen Uraufführungen zu den Fixpunkten des „Bregenzer Frühlings“. „Ich glaube“ verspricht nun auch wieder ein höchst unkonventioneller und spannender Theaterabend zu werden. Was hat Dich denn an Martin Gruber und seinem Ensemble fasziniert, schon als es hierzulande noch lange nicht in war, off zu sein?

Fetz → Ich habe mitunter das Gefühl, dass ich mit Martin Gruber bereits zu einem Zeitpunkt zusammengearbeitet habe, als wir noch gar nicht zusammengearbeitet haben. Das klingt natürlich paradox, aber ich möchte damit eine gewisse Verbundenheit andeuten. Wir verstehen uns einfach, auch wenn er mich selten anruft. Auf das lässt sich wohl das „off“ beziehen.

„Wehmut ist vielleicht ein zu schöner Begriff“

Füßl → Du hast Deinen letzten „Bregenzer Frühling“ programmiert. Ich nehme an, das war wohl auch mit einer gewissen Wehmut verbunden. Du bist ja ein absoluter Kenner der zeitgenössischen Tanzszene, wirst Du in irgendeiner Form diesem Business verbunden bleiben?

Fetz → Nun, Wehmut ist vielleicht ein zu schöner Begriff. Wenn man mit einem Bürgermeister nicht mehr kann und ein Bürgermeister mit einem nicht mehr kann, dann hat das eher prosaischen Charakter. Es ist, wie es ist. Ich habe begonnen, das zu tun, was ich auf grausame Weise vernachlässigt habe. Ich schreibe Texte zu marginalen Themen. Da stört mich niemand. ■

Bitte beachten Sie den diesem Heft beiliegenden Programmfolder des „Bregenzer Frühling“.

Öffnungszeiten im Dezember
Mo bis Fr 15 - 19 Uhr
Mi 10 - 13 und 15 - 19 Uhr
Sa 8 - 13 Uhr
letzte Woche vor Weihnachten:
Mo - Fr: 9 - 19, Sa 8 - 16

Degustationen:
Montag, 5.12.2016, 19.30
Brände & Spirituosen
Do, 8.12.2016, ab 9.00
Spezialitäten & Gaumenfreuden
Mo, 19.12.2016, 19.30
Made in heaven
KREATIVE WEIHNACHTS-
GESCHENKE GEFRAGT?
Wir stellen gerne nach
individuellen Wünschen
Ihre Präsente zusammen!

Anmeldung: vinothek@bruvino.at
T/F +43 (0)5572 21269
mobil +43(0)699 1007993
www.bruvino.at

Ein gutes Bett aus
den Kreisläufen der
Natur ist wie Urlaub
für Ihren Rücken.

Wir beraten Sie gerne.
Johanna und Viktor Ulrich



A 6800 Feldkirch
Herrengasse 7
(am Sparkassenplatz)
T + 43 (0)5522 / 81 461
info@dasbett.at
www.dasbett.at

Öffnungszeiten:
Di - Fr: 10 - 12
und 14 - 18
Sa: 10 - 13

sitzen
schlafen
wohnen

ulrich

